Datum: 29.08.2013

Handelszeitung

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 7
Fläche: 27'199 mm²

Agrarpolitik
Mehr Markt und mehr Ökologie

Das Parlament hat im März dieses Jahres den Zahlungsrahmen sowie die gesetzlichen Grundlagen im Landwirtschaftsgesetz für die Jahre 2014 bis 2017 verabschiedet. Knapp 14 Milliarden Franken wird uns die Landwirtschaft für die Vierjahresperiode kosten. Steuergelder, die sinnvoll eingesetzt sind, falls auch diejenigen Leistungen erbracht werden, die vom Steuerzahler laut Bundesverfassung erwartet werden. Doch nach der Reform ist vor der Reform. Kurz nach der Beerdigung des Referendums zur Agrarpolitik 2014–2017 werden von hüben wie drüben Initiativtexte zur Landwirtschaft geschmiedet. Neben den Initiativplänen der Grünen will ein der SVP nahestehendes Komitee die Einfuhr ausländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht weiter liberalisiert haben und den Selbstversorgungsgrad in der Bundesverfassung festschreiben. Ähnliches will auch der Bauernverband, bloss etwas diskreter und ohne der Exportwirtschaft auf die Füsse zu treten.

Steht es so schlimm um unser tägliches Brot? Nimmt die Natur im Land so überhand, dass bald kaum mehr ein Getreidehalm spriessen kann? Das Gegenteil ist der Fall. Noch nie in der Geschichte der Schweizer Landwirtschaft wurden so viele Kalorien produziert wie in den letzten Jahren. Das zeigt die Statistik des Bauernverbandes. Die Produktion von Schweizer Lebensmitteln hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Der Selbstversorgungsgrad blieb trotz Bevölkerungswachstum auf stabilem Niveau. Eine Extensivierung der Schweizer Landwirtschaft existiert also nicht.

Die Wertschöpfung ist das Problem, nicht die produzierte Menge

Die Probleme der Branche liegen denn auch nicht bei der produzierten Menge, sondern bei der Wertschöpfung. Ein Durchschnittsbetrieb im Schweizer Mittelland kommt auf einen Rohertrag von rund 300 000 Franken im Jahr. Dieser teilt sich auf in 60 Prozent Anteil Produkteerlös (Verkauf von Getreide, Milch etc.), 20 Prozent Anteil Nebenerwerb und in 20 Prozent Direktzahlungen. Von den rund 300 000 Franken Rohertrag machen die Direktzahlungen also nur einen Fünftel der Einnahmen aus. Auf der Aufwandseite fliessen jedoch wieder 80 Prozent als Fremdkosten vom Betrieb weg. Der Anteil der Bundessubventionen auf der Ertragsseite ist damit gleich hoch wie der Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens. Und dieses Verhältnis zwischen Anteil Direktzahlungen und Anteil Einkommen hat sich im letzten Jahrzehnt laufend verschlechtert. Die Schweizer Landwirtschaft hat damit auch 17 Jahre nach Einführung der Gleichwertigkeit von Produktion und Ökologie auf Verfassungsstufe Defizite im ökologischen Bereich und bei der Wertschöpfung am Markt.

Die Agrarallianz und insbesondere deren bäuerliche Mitgliedorganisationen wie IP-Suisse und Bio Suisse suchen schon lange die Nähe zum Markt. Die Steigerung der Wertschöpfung ist eine harte Knochenarbeit. Zudem ist die Machtverteilung zwischen den Anbietern von Produkten (Bauern) und den Käufern (Verarbeiter, Detailhandel) in einigen Märkten einseitig. Da stellt sich die Frage, ob auch nach der Agrarreform 2014–2017 die Losung «mehr Markt und mehr Ökologie» als Vision für die Zukunft noch stimmt. Die Antwort lautet: Ganz klar Ja. Das Potenzial des Geschwisterpaares «Markt» und «Ökologie» ist noch nicht ausgeschöpft. Die Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette von Schweizer Lebensmitteln muss sich nun verbessern.

Bauern mit ressourcenschonend hergestellten Produkten auf gleicher Augenhöhe mit dem Handel – an dieser Vision gilt es zu arbeiten. Davon profitieren alle: Die Bauern, die Natur und die Konsumenten. Die Agrarallianz begrüsst eine breite Diskussion zur Zukunft der Landwirtschaft. Eine solche muss jedoch den Markt vor Augen haben und nicht ein Autarkiebild und Selbstversorgungsideen aus der Mottenkiste des vorigen Jahrhunderts.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50975093
Ausschnitt Seite: 1/2

Datum: 29.08.2013

Handelszeitung

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Euro-Krise
Situation könnte noch schlimmer sein

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 7
Fläche: 27'199 mm²

Marcel Liner ist Mitarbeiter der Naturschutzorganisation Pro Natura und Präsident der Agrarallianz. Diese vertritt in agrarpolitischen Fragen insgesamt 18 Trägerorganisationen, darunter Bio Suisse, die Stiftung für Konsumentenschutz, IP-Suisse, WWF und die Stiftung Landschaftsschutz.